PB.L-01-689-7

Kapitel 1: Lebensgrundlagen schützen

BÜNDNIS 90 DIE GRÜNEN

46. Ordentliche Bundesdelegiertenkonferenz
11. - 13. Juni 2021

Antragsteller*in: Dorothea Kaufmann (KV Heidelberg)

Änderungsantrag zu PB.L-01

Von Zeile 688 bis 694:
Biodiversitätskrise wollen wir sowohl die Forschung für ökologisches Saatgut stärken als auch neue Ansätze fördern. ~~Gentechnikfreie Produktion muss durch vorsorgeorientierte Zulassungsverfahren und Kennzeichnungspflicht geschützt bleiben. Die Opt-out-Richtlinie der EU setzen wir vollständig in nationales Recht um. Die Risiko- und Nachweisforschung sowie innovative Ansätze, die auf traditionelle und ökologische Züchtungsverfahren setzen, werden wir stärken. Wir wollen das Patentrecht so ausrichten, dass es keine Patente auf Pflanzen und Tiere sowie deren genetische Anlagen mehr gibt.~~Gerade in Hinblick auf den Klimawandel ist es deshalb notwendig, die Verfahren der neuen Gentechnik rein wissenschaftsbasiert zu bewerten. Forschung zu neuer Gentechnik soll gestärkt werden, damit hier nicht der Anschluss an die internationale Wissenschaftsgemeinschaft sowie die Chancen, die diese Technik bietet, verpasst werden. Unser Kompass zum Umgang mit ihnen ist, wie bei jeder Technologie, die Folgen der jeweiligen Anwendung für Mensch und Umwelt auf wissenschaftlicher Basis zu beurteilen. Nicht die Technologie, sondern ihre Chancen, Risiken und Folgen stehen im Zentrum. Wir setzen uns deshalb für eine produktbasierte statt einer prozessbasierten Bewertung ein und fordern, dass Produkte, die durch neue gentechnische Verfahren hergestellt wurden, entsprechend bewertet werden. Ebenso wollen wir innovative Ansätze, die auf traditionelle und ökologische Züchtungsverfahren setzen, stärken. Wir wollen das Patentrecht so ausrichten, dass es keine Patente auf Pflanzen und Tiere sowie deren genetische Anlagen mehr gibt..

Begründung

Letztes jahr haben wir ein neues Grundsatzprogramm verabschiedet, das sich klar **für Wissenschaft und Forschung** ausspricht. Nur mit **neuem Wissen** und **neuen Technologien** haben wir heute noch eine Chance. Nun müssen wir **handeln und Chancen ergreifen**. Genau wie in der Medizin brauchen wir in der Landwirtschaft **mehr Innovationen**, weil wir ökologisch **nicht mehr warten können**, bis die weltweite Landwirtschaft **komplett auf Ökolandwirtschaft** umgestellt hat.

Pflanzen, die durch **neue gentechnische** Verfahren wie die **Genomeditierung** hergestellt wurden, sind **naturidentisch**. Sie können nämlich **genau so** durch ungerichtete spontane Evolution entstehen. Warum sollten wir diese Pflanzen weniger **schätzen** als die, die durch traditionelle Züchtungsverfahren entstanden sind? Unsere fundamentale Ablehnung der Gentechnik wurde spätestens in den letzten Jahren durch die **Wissenschaft überholt** und passt nicht mehr zum heutigen **Stand der Wissenschaft**.

Dieselben Wissenschaftsorganisationen, die den **Klimawandel** bestätigt haben, bestätigen mittlerweile auch die **Sicherheit von Gentechnik**.

(Quelle: https://www.transgen.de/aktuell/2770.weltklimarat-landwirtschaft.html)

Mit Genomeeditierung können Pflanzen gezüchtet werden, die **optimal an den Klimawandel angepass**t sind, viel schneller und billiger als mit traditionellen Methoden. Ebenso ist es möglich, Pflanzen zu züchten, die besser gegen Schädlinge geschützt sind und so können wir den **Einsatz von Pestiziden drastisch reduzieren.**

(Quellen: https://pubs.acs.org/doi/10.1021/acsomega.0c01435, https://www.cell.com/iscience/pdf/S2589-0042(20)30670-2.pdf)

„Gentechnikfreiheit“ zu fordern führt dazu, „Fortschrittsfreiheit“ zu bekommen. Denn das Ergebnis von **drei Jahrzehnten** Risikoforschung, mehr als **3.000 Studien** und der Evaluierung durch **mehr als 280** wissenschaftliche und öffentliche Einrichtungen zeigt: Pflanzen, die durch gentechnische Verfahren hergestellt wurden, sind **weder** für den Menschen, **noch** für die Umwelt gefährlich. Darin sind sich **weltweit alle** Wissenschaftsorganisationen einig.

Es gibt **andere Maximen**, für die es sich zu **kämpfen lohnt**: **Klimagerechtigkeit**, **Zugang zu Nahrung**,**Wissenschaftsfreiheit** und nicht zuletzt **Nachhaltigkeit**. Dies sind Ziele, für die wir gewählt werden **wollen und sollen** – und nicht für eine **Absage** an den **wissenschaftlichen Konsens** und die **Technologieoffenheit**.

weitere Antragsteller*innen

Daniel Bauer (KV Darmstadt-Dieburg); Alper Cugun-Gscheidel (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Matthäus Rothmeier (KV Nürnberg-Stadt); Hauke Köhn (Hannover RV); Clara Käßner (KV Halle); Ellen Ueberschär (KV Berlin-Mitte); Michaela Böll (KV Mannheim); Simon Heinze (KV Heidelberg); Harald Rech (KV Saarbrücken); Philipp Häusele (KV Augsburg-Stadt); Andreas Herzog (Hannover RV); Philipp Hietsch (KV Neu-Ulm); Alexander Weiner (KV Karlsruhe); Karl Hänsel (KV Lübeck); Herbert Lange (KV Landshut-Land); Kaspar Görg (KV Lübeck); Jan Steinstraßen (KV Rhein-Berg); Laura Redzich (KV Göttingen); Leoni Neubauer (KV Tübingen); Kai Langenekert (KV Rems/Murr); Kristian Warnholz (KV Pinneberg); Andreas Gasber (KV Bitburg-Prüm); Benjamin Strecker (KV Breisgau-Hochschwarzwald); Thomas M. Fischer (KV Oder-Spree); Felix Bohnacker (KV Bodenseekreis); Kevin Roth (KV Odenwald-Kraichgau); Luise Zühl (KV Köln); Katharina Zimmer (KV Mannheim); Bettina Chlond (KV Mannheim); Christina Rebecca Hohrein (KV Heidelberg); Johannes Kopton (KV Magdeburg); Harald Nikolaus (KV Heidelberg); Julian Pascal Beier (KV Göppingen); Hannes Damm (KV Vorpommern-Greifswald); Maximilian Knut Kiesel (KV Main-Kinzig); Frederick Aly (KV Berlin-Friedrichshain/Kreuzberg); Christian Zimpelmann (KV Bonn); Johannes Kode (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Marcel Duda (KV Hildesheim); Anita Beier (KV Göppingen); Florian Kollmann (KV Heidelberg); Manfred Ostermeier (KV Straubing-Bogen); Theresia Bauer (KV Heidelberg); Nina Eisenhardt (KV Groß-Gerau); Sebastian Lakner (KV Göttingen); Johannes Geibel (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Luca Secci (KV Stuttgart); Selina Lea Sophie Storm (KV Hamburg-Altona); Rainer Penk (KV Berlin-Tempelhof/Schöneberg); Christian Storch (KV Berlin-Pankow); Jan Schollmeier (KV Bamberg-Stadt); Jörg Sauskat (KV Berlin-Steglitz/Zehlendorf); Dorothea Deutsch (KV Miesbach); Maurice Kuhn (KV Rhein-Pfalz); Elisabeth Gertrud Does (KV Stuttgart); Hubert R. Schübel (KV Stuttgart); Ann-Katrin Knemeyer (KV Hamburg-Eimsbüttel); Sebastian Pewny (KV Bochum); Oliver Priem (KV Böblingen)